

Verlobt hinter dem Ural, in Kirchbach getraut

Zweieundzwanzigjährig geriet der Steiermärker Hugo Hermann, einen Tag nach dem offiziellen Kriegsende, mit vielen anderen bei Prag in russische Kriegsgefangenschaft. Nach 33 Tagen Bahnfahrt nahm ihn und seine Leidensgefährten ein Lager tief drinnen im Ural auf. Zwei Jahre später war Hugo Hermann in das Traktorenwerk Kirowski-Sabot gekommen, wo neben Kriegsgefangenen auch Zivilinternierte, unter ihnen auch Frauen beschäftigt wurden. In diesem Werk traf Hermann die 19jährige Anna Genath, die aus ihrer ostpreußischen Heimat nach dem Ural gekommen war. Diese beiden Menschen aus dem Millionen-Heer hinter Stacheldraht kamen sich näher. Sie lebten das gleiche Leben, das kaum so zu nennen war, sie quälte das gleiche Heimweh und die Sehnsucht nach dem Zuhause, möchte das eine auch in der Steiermark, das andere in Ostpreußen liegen. Und damals erklärten sie beide, den Bund fürs Leben schließen zu wollen, wenn, ja wenn sie wieder einmal die Freiheit und einander finden sollten. Und mit ihnen im gleichen Traktorenwerk war stets der Theologiestudent Gottfried Engelmann aus der Umgebung von Weiz. Er meinte, es wäre sein schönstes Geschenk, einmal in Freiheit, die Trauung von Hugo und Anna vor Gott und den Menschen segnen zu dürfen. Monate und Jahre sahen die drei Menschen wie Millionen andere dem unbekannt fernen Tag entgegen, den sie so sehr ersehnten. Wieviel Kummer, wieviel Not drang auf das graue Heer der Kriegsgefangenen noch ein, Krankheit und Tod könnten das Wallen von Anna und Hugo und ihres Freundes Gottfried noch vereiteln. Dann folgte wieder die Trennung, ein Lager folgte dem anderen, die beiden jungen Menschen, die sich versprochen hatten, hatten miteinander keine Verbindung mehr. 1949 waren beide endlich in Freiheit.

In Kirchbach an der Raab, dem kleinen, lieblichen Ort in der Oststeiermark, feierte kürzlich ein junges Paar Hochzeit. Es waren Anna Genath, das Mädchen aus Ostpreußen, und Hugo Hermann, mit dem es sich tief drinnen im Ural verlobt hatte. Und der Priester, der ihren Bund fürs Leben segnete, war Gottfried Engelmann, der Theologiestudent aus dem Kriegsgefangenenlager in Tscheljabinsk. Das ist die Geschichte dreier Menschen, die alle Bitternis und Härte unserer Zeit bis zur Neige auszukosten hatten. Und diese Geschichte mit dem Ural und unseren Alpen als Kulissen beweist wieder einmal...

Das Leben schreibt die besten Romane!



Heimgekehrt! Wie viele Hunderttausende hatte Hugo Hermann manches anders gefunden, als er nach langen bitteren Jahren sein Elternhaus wieder betrat. Sein Vater war vier Jahre lang Tag für Tag an den Autobus gegangen, um seinen Sohn abzuholen. Als Hugo nun endlich heimgekehrt war, erkannte ihn der Vater nicht mehr, die Trennung vom Sohne hatte ihm ein schweres Leiden gebracht. Hugo Hermann wurde Briefträger (unten), wie es einst sein Vater gewesen.



Ein Theologiestudent namens Gottfried Engelmann hatte einst, tief drinnen im Ural, der Zivilinternierten Anna Genath und dem Kriegsgefangenen Hugo Hermann bei deren Verlobung gesagt, es wäre sein schönstes Geschenk, den Lebensbund der beiden Menschen segnen zu dürfen. Hier sitzen sie alle drei zusammen; der Priester hat als kleines Geschenk ein Kreuzifix mitgebracht.

Eine neue Heimat gefunden hat nun Anna Genath, das Mädchen aus Ostpreußen, mit dem sich Hugo Hermann tausende Kilometer von beider Heimat entfernt verlobt hatte. Über Raum und Zeit führte die Liebe die beiden Menschen zusammen. Und Anna half wacker mit bei dem Hausaufbau (Pfeil), in dem sie mit ihrem Hugo nach der Trauung ihr gemeinsames Leben beginnen wollte. Die Arbeit mit Ziegeln war ungewohnt und schwer, Anna Genath hatte aber arbeiten gelernt...



Der kleinste Roller der Welt hat eben in West-Berlin seine Jungfernfahrt mit Erfolg hinter sich. Wilhelm Fischer, ein Flüchtling aus Ostpreußen, hat seiner Frau dieses kleine Fahrzeug gebaut, das mit einem Klein-Motor ausgestattet ist und auch über einen kleinen Gepäckraum verfügt. Fischer will den Roller, der sich auf 1400 Schilling stellt, produzieren, so er dafür Geldgeber findet.

Der stärkste Boxer der Welt war noch im vergangenen Jahr Schwergewichtsweltmeister Joe Louis. Inzwischen hat der gute Joe seinen Titel verloren und ist, wie unser Bild beweist, in ein anderes Sportlager überwiegend. Es mutet schon etwas komisch an, den „Braunen Bomber“ beim Golfspiel zu sehen, hier könnte er jedenfalls auch in seinem Alter Weltmeister werden. Vielleicht erleben wir es!



Wie eine Reliquie bewahren die beiden jungen Menschen zwei Kochgeschirre auf. Sie sind ihnen nicht feil für noch so viel Geld. Sind sie doch das einzige, was sie an die furchtbarste Zeit ihres Lebens erinnert. An eine Zeit, die, so schwer sie gewesen, doch teil daran hat, daß sie einander fanden. Und ihren Kindern werden diese Eßgeschirre einst viel erzählen können...



Der Weg zur Kirche, wo der Freund und Priester wartet, um die Trauung seiner beiden Gefährtinnen aus dem Lager zu vollziehen. Hinter dem Brautpaar liegt eine furchtbare Zeit, hinter ihnen liegt das Traktorenwerk und liegen die acht, beziehungsweise neun Lager, durch die sie gehen mußten. Stärker als alles aber war ihre Liebe, sie hielt sie aufrecht und ließ sie einander wiederfinden.